

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:
monatlich Ks 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährlich 96.—
jährlich 192.—

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich (174)

6. Jahrgang.

Freitag, 16. April 1926.

Nr. 90.

Journaille.

Vor einem Wiener Gericht steht Alexander Weiß, verantwortlicher Redakteur des „Abend“, und hat sich wegen des Verbrechens der Erpressung zu verantworten. Er hat als leitender Redakteur eines Blattes, das vom Skandal lebte und in der Bekämpfung der Korruption durch die möglichst plastische Schaustellung ihrer Intimitäten zwar weniger eine ethische Aufgabe, als die Möglichkeit reizenden Abfahres erkannte, von Banken und Kapitalisten für die Verschweigung gewisser Skandale Geld genommen. Sein Fall wurde von den bürgerlichen Blättern zunächst laut in alle Welt geschrien als der Sündenfall der sozialistischen Presse. Der „Abend“ hat sozialistische und sozialdemokratische Ideen vertreten, zum Teil, weil es in den Absichten seines Gründers Colbert lag, zum andern, weil er so die Konkurrenz anderer bürgerlicher Skandalblätter zu schlagen hoffte. Daß es nicht auf das Lippenbekenntnis, sondern auf den Charakter des Blattes, auf seine Herausgeberkraft und die Art seiner Führung ankommt, zeigte der Fall Weiß mit aller gewünschten Deutlichkeit. Die bürgerliche Presse konnte aus der Affäre des „Abend“ nicht lange gegen die Sozialisten Kapital schlagen, es zeigte sich bald, daß der Fall Weiß nichts gegen die sozialistische, aber alles gegen die kapitalistische Presse beweist. Es wurde auffallend still im Walde der bürgerlichen Blätter und mit dem Fortschreiten des Prozesses merkte man, daß die Genossen des Weiß in den Redaktionsstuben aller bürgerlichen Blätter das beängstigende Gefühl nicht los werden können, daß einer der Ihren vor den Schranken des Gerichtes steht. Auf die mächtig angewachsenen Prozessen des Alexander Weiß aber könnte man schreiben „Costi fan tutti!“ — so machen's alle!

Was in dem einen Fall einem Manne bewiesen wurde und sich als privates Erpressergeschäft enthielt, das ist von dem kapitalistischen Betrieb der Presse überhaupt nicht zu trennen. Diegt schon in dem Beginnen, eine Zeitung als Erwerbsgeschäft zu führen, der Keim aller künftigen Versuchungen und Sündenfälle, so macht der moderne, großkapitalistische Pressebetrieb die bürgerliche Journalistik vollends korrupt. Während sozialdemokratische Parteien Blätter gründen, um ein Sprachrohr zu besitzen, und oft schwere Opfer bringen, um ihre Presse zu erhalten, muß der kapitalistische Unternehmer aus der Zeitung nicht nur Profit ziehen, er muß sie auch, um die Konkurrenz zu halten, so billig als irgendmöglich abgeben. Die großen Fehlbeträge hat das Inseratengeschäft und, wenn das nicht mehr ausreicht, die „Wohltätigkeit“ reicher Spender zu decken. Da aber in der kapitalistischen Gesellschaft nichts umsonst ist, so muß der Herausgeber, der von dem Kapitalisten Geld nimmt, einen Gegendienst leisten. Er muß sein Blatt in den Dienst des Geldgebers stellen. Der Journalist aber, der den Auftrag auszuführen hat, verkauft seine Gesinnung doppelt, dem Herausgeber, der ihn beizdet, und dem jeweiligen Auftraggeber, der den Herausgeber bezahlt. Die Korruption bringt in alle Ressorts der bürgerlichen Presse ein. Sie beginnt beim volkswirtschaftlichen Teil, der das Geschäftsinteresse der Banken und der Industriearbeiter unmittelbar berührt, und sie reicht bis in den politischen und feuilletonistischen Teil, in dem die öffentliche Meinung erzeugt wird. Der Mensch von heute denkt und fühlst nach den Maßstäben, die ihm sein Leibblatt zuschneidet. Es ist selbstverständlich, daß die Verquickung von Politik und Geschäft ihren Niederschlag in den politischen Geschäftsbüchern findet. Wir haben hierzulande, um nur zwei Beispiele zu nennen, die „Narodni Listy“ und die „Sudetendeutsche Tageszeitung“, die beide politischen Gruppen und ihren finanziellen Hindernissen (oft sind Finanziers und Politiker die gleichen Personen) dienstbar sind. Die Regierungen bedienen sich der Presse, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Die „Prager Presse“ und die übrigen Regierungsblätter, die mit dem Steuergeld der Bürger ausgehalten werden, fallen in diese Gruppe.

Die Konzerne und Trusts haben ihre Organe. Die Korruption dieser Art ist lokal nicht begrenzt. Stinnes kaufte sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und mit ihr den ehemaligen Sozialisten Lensch, der Hugenberg-Konzern in Deutschland, die Northcliffe-Presse in England, die vom Comité des forges und von der Banque de Paris ausgehaltenen Pariser Journale sind einander ebenbürtig an Gesinnungslosigkeit und Korruption. Weniger deutlich treten die geschäftlichen Hintergründe bei den großen Presseunternehmen an den Tag, die als Verlage organisiert sind und sich eine gewisse Unabhängigkeit gewahrt haben, wie der „Ullstein“, der „Rosa“, der „Merkur“-Konzern. Es gibt kapitalistische Unternehmen, die sich nicht eigene Zeitungen halten können, sondern fremde zeitweise für ihre Zwecke gefügig machen müssen, so die Rüstungsindustrie, die „Köln-Industrie“ (denken wir an den Spiritusfonds!), gewisse Luxusindustrien, die durch kleine Nachrichten oft an versteckter Stelle unter den Berichten vom Tage ihre Köder legen.

Die Käuflichkeit der bürgerlichen Presse macht sie zur schärfsten Waffe des Kapitalismus und zum Erzfeind der Arbeiterklasse, die ja der Hauptkonsument des verabreichten Giftes ist. Lassalle und Liebknecht haben ihre ganze Beredsamkeit, das lodernde Feuer ihrer gewaltigen Sprache aufgeboden, um die Gefahren der kapitalistischen Presse den Arbeitermassen begreiflich zu machen. Wilhelm Liebknecht hat vor allem gegen den verderblichen Irrtum angelämpft, daß die liberale Presse minder gefährlich sei, als die offen bekennende reaktionäre. Diese liberale Presse hat seit je vor allem in Wien einen verheerenden Einfluß auf das Denken weiter Schichten der Bevölkerung ausgeübt. Die Alleinherrschaft der „Neuen Freien Presse“, die jeder Regierung zu Willen war, wurde erst nach zwei jahrzehntelangen Kämpfe durch Karl Kraus und die „Arbeiter-Zeitung“ gebrochen. Aber noch heute ist die Wiener liberale Presse ein Hort der Korruption. Gleichzeitig mit dem Fall des „Abend“ hatte die Geschichte der Wiener Journaille einige „Kleinigkeiten“ zu verzeichnen, so eine Erpresseraffäre im Betrieb des berühmten Jakob Lippowits, dem obendrein von den Monarchisten gemieteten „Neuen Wiener Journal“, eine ähnliche Affäre in der Wiener „Allgemeinen Zeitung“, die im Solde Horthys steht, und zu all dem kommt das immer aktuelle Problem der Bessely-Pressen. Die „Stunde“ des Bessely stellt geradezu den Gipfel bürgerlicher Pressumperei dar. Sie treibt ihr Erpressergewerbe bei helllichem Tage und ohne jede Anwendung von Scham. Ihre Bessely ist der Typus des Nachkriegsabenteurers, des Landknechts, der sich und seine Gesinnung dem Meistbietenden verkauft. Im Kriege machte er sich einen Namen als Soldatenschilder und Schieber mit Wurst, Seife und Ziegeln. Während der Räteherrschaft war er selbstverständlich Kommunist, nach ihrem Sturz wandte er sich den Weißen zu, und als ihm der Boden in Budapest zu heiß wurde, verlegte er sein Arbeitsfeld nach Wien. Seine Leumundsnotiz weist 16 Defizite innerhalb von neun Jahren, und zwar, Betrug, Diebstahl, Preistreiberie, Verleumdung, Verleumdung und Erpressung, auf. Ueber die neue Praxis der Presskorruption, die Bessely begründet hat, gibt das Zeugnis der Wiener Polizeidirektion die beste Auskunft:

„Bessely, der als reich gilt, vertritt nach der Äußerung weiter journalistischer Kreise in Wien in seiner journalistischen Tätigkeit eine ganz eigenartige Auffassung, die von der Wiener Journalistik als mit den Standesinteressen eines Journalisten nicht vereinbar angesehen wird. Diese Auffassung geht dahin, daß ebenso wie der Rechtsanwalt oder der Arzt von seinen Klienten, bzw. Patienten für geleistete Dienste honoriert werde, auch der Journalist auf Entlohnung von Seite der Personen Anspruch erheben könne, welchen er durch Publizieren, aber auch durch Verschweigen von Mitteilungen Dienste erwiesen habe.“

In dem Prozeß, den Bessely mit dem Schriftsteller Stolper führte, erklärte Be-

seffny Verteidiger, dieser habe von Castiglione zu wiederholtenmalen Geld genommen und leugne es nicht im entferntesten. Die Blätter des Bessely zeichnen sich durch Sensationismus in der übelsten Sorte aus. Ihre besondere Spezialität ist die finanzielle Auswertung des Privatlebens. Kein Scheidungsprozeß, kein Selbstmord, kein Sexualvergehen geht vorüber, ohne daß Bessely nicht Enthüllungen brächte, die dann plötzlich abbrechen — wenn der Revolversehuh seine Wirkung getan hat. Karl Kraus hat auch gegen diese schmutzige Schande Wiens den rücksichtslosesten Kampf aufgenommen und die Lösung ausgegeben: „Hinaus aus Wien mit dem Schmutz!“ Gerade die Besselyschand beginnt nicht nur um des Kampfes Karl Kraus willen eine mitteleuropäische Angelegenheit zu werden, da die „Stunde“ ihre Erpressertätigkeit heute schon weit über die Grenzen Wiens und Oesterreichs hinaus ausübt. Genosse Musterlich hat im „Kampf“ die Ursachen des moralischen Verfalls gerade der Wiener Presse aufgezeigt, die in

dem eigentlich provinziell Kleinbürgerlichen Charakter Wiens liegen. Immer wieder zieht die Wiener Presse die Aufmerksamkeit Europas auf sich, weil sie am kräftigsten die Laster zur Schau trägt, die der kapitalistischen Presse überhaupt eigen sind. Aber wie der Fall Weiß niemanden verleiten sollte, darüber die Allgemeinheit der Korruption in Wien zu vergessen und Bessely zu pardonieren, weil er sich noch nicht ertappen ließ, so darf die Beachtung, die man der Wiener Korruption mit vollem Recht zuwendet, nicht dazu führen, die Beschränktheit der Erscheinung zu glauben. Weiß ist einer von vielen und wahrhaftig nicht der Schlimmste. Wenn auch keine zweite Stadt sich einer Sumpflaute rühmen kann, die ihre Bessely gleicht, so bleibt doch die bürgerliche Presskorruption mit der bürgerlichen Gesellschaft unzertrennlich verbunden, und unser Kampf muß auf's Ganze gehen, eingedenk der Lösung Lassalles: Haß und Verachtung, Tod und Vernichtung der bürgerlichen Presse!

Deutschland nimmt an der Studienkommission teil

Kein Präjudiz für den Eintritt in den Völkerbund.

Berlin, 15. April. (Wolff.) Die deutsche Antwortnote an den Völkerbund, die heute in Genf übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut: Herr Generalsekretär! Indem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 20. März bestätige, beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, einen Vertreter zur Teilnahme an den Beratungen der Kommission zu entsenden, die durch Beschluß des Völkerbundes am 18. März d. J. eingesetzt worden ist, um die Frage der Zusammensetzung des Rates sowie die Zahl seiner Mitglieder und das Verfahren ihrer Wahl zu prüfen. Die Ernennung des deutschen Vertreters darf ich mir vorbehalten. Ich gestatte

mir hierbei, darauf hinzuweisen, daß sich der deutsche Vertreter, da Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes ist, bei den Beratungen der Kommission naturgemäß in einer anderen Lage befinden wird, als die Vertreter der übrigen beteiligten Mächte. Diese besondere Lage Deutschlands wird nicht nur von dem deutschen Vertreter berücksichtigt werden müssen, sondern macht es auch notwendig, ausdrücklich hervorzuheben, daß seine Teilnahme an den Beratungen die Freiheit der Entscheidung der deutschen Regierung hinsichtlich des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund nicht berührt. Genehmigen Sie, usw. Stresemann.

Radič demissioniert.

Zwei kroatische Minister bleiben. — Spaltung der kroatischen Bauernpartei.

Belgrad, 15. April. Heute mittag berief der König sämtliche Minister zu einer Besprechung ins Palais. Nach einer kurzen Konferenz verließen die Minister das Palais und der Ministerpräsident teilte den Vertretern der Presse mit, daß die kroatischen Minister Stephan und Pavle Radič und Dr. Krajac demissioniert haben, und daß der Post- und Telegraphenminister Superina (Kroate) das Ministerium für Agrarreform, der Forst- und Bergwerksminister Dr. Nikić (Kroate) das Handelsministerium und der Außenminister Trivanović (Serbe) das Unterrichtsministerium interimistisch leiten werden.

und Nikić gegen den Willen Stefan Radič' und entgegen den Richtlinien der kroatischen Bauernpartei im Ministerium blieben, wird die Spaltung dieser Partei als unausweichlich angesehen. Hinter Superina und Nikić könnten ungefähr 20 bis 30 Abgeordnete stehen. In der heutigen Vormittagsitzung des Klubs der kroatischen Abgeordneten kam es deshalb zu heftigen Szenen. Radič hat die kroatischen Abgeordneten für den 22. April zu einer Versammlung nach Ugram einberufen.

Obstruktion im Unterhaus.

Dreizehn Arbeiterabgeordnete ausgeschlossen.

London, 15. April. (Reuter.) Heute um 6 Uhr früh kam es im Unterhause zu ungewohnten Ereignissen. Das Parlament verhandelte über ein Gesetz zwecks Erzielung von Ersparnissen, wobei die Arbeiterabgeordneten, nachdem ihr Antrag auf Vertagung der Debatte abgelehnt worden war, zur lärmenden Obstruktion übergingen. Es mußte der Speaker (Präsident des Unterhauses) in das Haus berufen werden. Ueber Antrag Neville Chamberlains wurden dann 13 Arbeiterabgeordnete, unter ihnen Lansbury und Wheatley, ausgeschlossen.

Der Sachsenkonflikt.

Fraktionspaltung. — Lokalisierung des Streites.

Dresden, 15. April. (Eigenbericht.) Im sächsischen Landtag verlas der Präsident ein Schreiben des Landesvorstandes der sozialdemokratischen Partei Sachsens, worin mitgeteilt wird, daß die Vertretung der Partei nur noch von den 18 Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktionsminderheit ausgeübt wird und worin Neuwahlen der Ausschüsse, eigene Fraktionszimmer usw. gefordert werden. Der Präsident erklärte hierzu, daß diesen Wünschen, soweit sie nicht schon erfüllt sind, in Kürze Rechnung getragen werden wird. Darauf gab die sozialdemokratische Fraktionsmehrheit eine scharfe Erklärung gegen die Minderheit ab, der sie Illusionspolitik vorwarf.

Die Mehrheit wolle aber weiter eine Politik der Mitarbeit am Staate betreiben; künftig werde sie sich als alte sozialdemokratische Partei bezeichnen. Die Fraktionsminderheit behielt sich die Abgabe einer Gegenerklärung vor. Ein kommunistischer Antrag, diese Erklärung sofort zu besprechen, wurde abgelehnt.

So bedauerlich es ist, daß der schon seit Jahren in Sachsen bestehende Konflikt so scharfe Formen angenommen hat, so sind doch schwerwiegende Folgen für die Gesamtpartei nicht zu befürchten. Die sächsischen Arbeiter sind schon längst über die Ursachen des Konfliktes unterrichtet und haben sich nicht erhöht, so ist doch auch andererseits nicht zu erwarten, daß die Bemühungen der Kommunisten und der Bürgerlichen, die Zwistigkeiten für ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke zu verwerten, nachhaltigen Eindruck machen werden.

Der Faschismus in Frankreich.

Paris, im April 1926.

Der Demokratie wird überall Fehde angesagt. Veraltet, unmodern und sich löst die Institutionen schon sein, die das politische Kampfziel eines Jahrhunderts gewesen ist, um die noch vor wenigen Jahren in ganz Zentral- und Osteuropa gerungen wurde...

Das französische Parlament macht von all dem weder eine rühmliche, noch unrühmliche Ausnahme, und sein Verhalten ist auch besserer Leuchte, als es die hiesigen Faschisten sind, widerwärtig geworden. Frankreich sieht vor bemerkenswerten wirtschaftlichen Umwälzungen, sein Budget kann — nach der Meinung der Besessenen — nur unter großen Opfern der arbeitenden Klasse von seinem 45 Milliarden Defizit befreit werden...

Die Faschisten gebärden sich auch hier als die Hüter der Ordnung, als Retter Frankreichs aus der Miswirtschaft des Kartells, und ihr ganzes Programm ist nichts anderes, als der Ruf nach einer Ordnung, die sie meinen, von der aber das französische Volk in seiner großen Mehrheit nichts wissen will...

Arbeitendes Volk, arbeitende Jugend in Stadt und Land!

Man plant Ungeheuerliches gegen euch. Unsere Generale und die ihnen willfährigen Parteien und Patrioten wollen, daß entgegen den Bestimmungen des Wehrgesetzes die Militärdienstzeit nicht von 18 Monaten auf 14 Monate herabgekehrt werde; sie fordern die Verbeibehaltung der jetzigen Präsenzdienstzeit...

Diese Absichten der reaktionären Kreise müssen auf die Ablehnung aller menschlich Denkenden, auf den Widerstand aller Friedensfreunde stoßen.

Die deutsche und tschechische sozialdemokratische Jugend dieses Landes ruft alle Friedensfreunde, insbesondere aber die arbeitende Jugend und die Arbeiterschaft überhaupt zur Abwehr gegen die Pläne der Militaristen auf.

Sie veranstaltet Sonntag, den 18. April 1926, große Kundgebungen gegen den Militarismus in allen größeren Städten.

Kundgebungen gegen den Militarismus

in allen größeren Städten.

Es mögen alle kommen, die den Krieg und den Militarismus verabscheuen. Besonders aber muß die arbeitende Jugend durch eine starke Beteiligung an den Kundgebungen ihrem Friedenswillen und ihrer tiefen Empörung über den unerhörten Plan der Militaristen...

Nieder mit dem Militarismus! — Es lebe der Weltfriede! Es lebe die Völkerverständigung!

Sozialistischer Jugendverband für die Deutschen Gebiete der Tschechoslow. Republik. Ústřední výbor mládeže československé socialistické demokratické strany dělnické.

Sonntag ein Opfer aus faschistischen Reihen gefordert. Eine Gruppe der Jeunesses patriotiques wurde von Polizisten an der Ausführung ihres Vorhabens, im Ministerium des Innern die Fenster einzumauern, gehindert...

Von allen europäischen faschistischen Bewegungen, dürfte die französische dem italienischen Vorbild am nächsten kommen und der Widerspruch, gleichzeitig konservativ und revolutionär sein zu wollen, ist in der Republik Frankreich nicht weniger lächerlich...

dabei wären, tatkräftig zu helfen. Haben sich doch im letzten Wahlkampf die Kandidaten des nationalen Blochs gegen die Verächtigung, sie seien Faschisten, kaum verwehrt...

Belgische Faschisten

greifen Vandervelde tatsächlich an.

Brüssel, 15. April. (Eigenbericht.) Die faschistischen und nationalistischen Organisationen hielten gestern abends eine Protestversammlung gegen die Amnestierung des Attivistführers Dr. Vornas ab...

Inland.

Der Senat einberufen.

Der Senat wurde zu einer Plenarsitzung für Mittwoch, den 21. April um 16 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen: Der Handelsvertrag mit Albanien, die zweite Lesung des Übereinkommens betreffend die Verjüngung englischer Klammedruckfarben...

Unangenehme Wahrheiten für die Koalitionsmacher.

In den "Sibove Roviny" setzt sich Ernst Heinrich mit der Frage auseinander, ob die Demokratie in diesem Staate in Gefahr sei. Er weist einleitend darauf hin, daß die Demokratie bei uns so gesichert und so fest sei wie der Staat selbst, da sie mit ihm dieselben Wurzeln habe...

Und der Faschismus? Der kennt den tschechischen Menschen nicht und weiß nichts von seinem Charakter und von seinem Temperament, der mit der Vorstellung eines tschechischen Faschismus spielt...

Das alles sind Seifenblasen, mit denen gewisse Parteien ihr Publikum unterhalten, damit es den schillernden Blasen nachschaue und nicht auf die schmutzigen Finger, die sie erzeugen. Aber es ist keine Seifenblase, sondern eine ständig sich verdichtende und ständig um sich greifende Tatsache...

Moral en gros.

Ein Roman wider alles Herkommen. Von Jiri Haukman.

Auch das Gutachten des Ackerbauministers Baron Bauer war nicht lang, er sagte Bloß: „Meine Herren! Die Blüte und der Kern unseres Volkes, unser Bauer, ist so gut, so arbeitssam, so uneigennützig, daß wir zu seiner Verehrung wahrlich nicht allenthalben zweifelhafter, künstlicher Mittel bedürfen. Und deshalb wird mein Votum ablehnend lauten.“

schlechtweg zu verbieten, aber gleichzeitig damit eine eigene Steuer auf den Egoismus zu erheben, oder ungelehrt die obligatorische Altruistation zugleich mit einer neuen Abgabe für gute Handlungen einzuführen.

Auch der Justizminister sprach sich entschieden dagegen aus, denn mit dem Verschwinden des Betrügers und Verbrechertums würde die ganze Justizverwaltung überflüssig, was man sowohl im Interesse des Staates als auch des Beamtenstandes gewiß nicht wünschen würde.

Boen d'Acc, der Minister des Innern, gab folgende Erklärung ab: „Meine Herren! Der Gedanke, die Bevölkerung mit gegenseitiger Liebe zu erfüllen und sie dadurch gehorsam, zähm und unterwürfig zu machen, muß mir vom innerpolitischen Standpunkt gewiß symmetrisch sein — denn wachsende andere Ziele verfolgt die Polizei, als eben die einer allgemeinen Beglückung? Ich glaube indes, daß man denselben Zweck auch mit anderen Mitteln erreichen kann.“

Der Leiter des Amtes für Approvisionierung der Bevölkerung sprach sich in dem Sinne aus, daß er von der Idee des Fabricius gera-

dezu entzückt wäre, wenn er nicht zugleich die völlige Wirkungslosigkeit auch des größten Quantum Agatheergie auf die stillischen Anschauungen der Nahrungsmittelspekulanten befürchten müßte.

Auch der Minister für Schulwesen äußerte sich aus pädagogischen Gründen über die Sache sehr günstig. Der Ministerpräsident folgte dem Verlauf der Verhandlungen mit wachsender Befürchtung: Wie immer er auch die Möglichkeiten der bevorstehenden Abstimmung konisieren möchte, stets kam er zu einem unentschiedenen Ergebnis...

General Hau d'Edgen, der zwar erst kürzlich sein Amt angetreten hatte, sich aber wegen seiner strategischen Kenntnisse, die sich bei zahllosen Wandern und militärischen Festlichkeiten erworben hatte, allgemeiner Wertschätzung erfreute, erhob sich schneidig, klappete die Perlen zu-

sammen, raffelte mit dem Säbel und begann mit sonorer Stimme, die eher aus Befehlen als an Debatten gewöhnt war, zu sprechen: „Meine Herren, ich bin kein Redner, ich bin Soldat. Meine Waffen sind nicht philosophische Argumente, sondern Mitrailleusen und Tanks. Aber trotzdem begreife ich nicht, wie sich einige Kollegen für eine so horrende unsinnige Sache aussprechen konnten, wie es die Verehrlichung der Menschen ist...“

(Fortsetzung folgt.)

Das schönste deutsche Schiff, der Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie ist aus Cuxhaven zu seiner ersten Ueberfahrt nach Amerika ausgefahren...

Ein gefährliches Schuhpulver. In einem Berliner Schuhgeschäft begann eines Tages eine Anzahl dort tätiger Mädchen über Müdigkeit, Unbehagen, Kopfschmerzen, Mattigkeit und Unruhe zu klagen...

Im Belfein des eigenen Vaters hingerichtet wurde in Willehmsville in dem nordamerikanischen Staat Georgien ein junger Mann namens Ted Coggerhall...

Der Rekordbandit Chapman ist in Weatherfield hingerichtet worden. Chapman, der, bisher dreimal aus dem Bundesgefängnis in Atlanta entwichen ist, war einer der gefährlichsten Verbrecher der Vereinigten Staaten...

Ergebnis der französischen Volkszählung. Nach einer amtlichen Mitteilung des Arbeitsministeriums ist jetzt die Volkszählung in Frankreich beendet.

Einwohner keine wesentlichen Veränderungen aufweist. Gegenüber dem Vorjahre ist in diesem Jahre eine leichte Verminderung der Heiraten und eine Zunahme der Geburten um 17.000, aber auf der anderen Seite eine noch stärkere Zunahme der Todesfälle von mehr als 29.000 festzustellen.

Der Jahresbericht der Ehelich-Friedensgesellschaft, der von derselben ausgesendet wird, gibt einen Rückblick über die Tätigkeit der Gesellschaft im verflochtenen Jahre. Eine für die beste Arbeit zur Friedensfrage ausgeschriebene Prämie in einer Preiskonkurrenz wurde Dr. Hans Wehberg...

Weiterbericht vom 15. April. Bei anhaltendem Sonnenschein erreichte die Nachmittagstemperatur Mittwoch in der ganzen Republik einen bedeutend übernormalen Stand. In den Niederungen stieg sie über 18 bis 20 Grad Celsius.

Humor.

Gottvertrauen. Pfarrer: Warum bist so gedrückt und niedergeschlagen, Sepp? — Sepp: Mein ganzes Geld hab' ich beim Kegelscheiß'n verlorn. — Pfarrer: Siehst du, mein Sohn, wärest du in meine Predigt gegangen, statt Regel zu schreiben, dann hättest du dein Geld noch.

Suborkommend. Er (zu seiner Frau): „Wenn ich bis 11 Uhr nicht da bin, brauchst du nicht auf mich zu warten.“ Sie: „Fällt mir auch gar nicht ein! Wenn du bis 10 Uhr nicht heimkommst, hol' ich dich aus dem Wirtshaus.“

Kleine Chronik.

Junggesellen und Wohnungsnot. In England sucht man der Wohnungsnot durch ein scharfes Vorgehen gegen Junggesellen zu steuern. Ein Herr Wallod, der Vorsitzende der Incorporated Society of Auctioneers, hat große Häuserblöcke auf gekauft und darin wohnenden Junggesellen freigestellt...

Die Heirats-Annonce. Hans Hansen aus Kopenhagen, ein vierzigjähriger Junggeselle, verspürte das dringende Bedürfnis, zu heiraten. Sein zwanzigjähriger Freund Jens Jensen war ebenso eifrig darauf erpicht, möglichst schnell recht viel Geld zu verdienen.

er selbst sich nicht die geeignete Ausdrucksweise für diese galante Angelegenheit zurate. Nach einigen Tagen antwortete Fr. Nielsen ebenso liebeglühend. Hans Hansen schwamm in einer Wonne und Seligkeit und ließ sofort durch Jens Jensen der hohen Briefschreiberin mit dem nötigen Feuer Hand und Herz antworten. Bald erwiderte ihm die Dame das Angebot an. Nur einen Hals hatte die Sache. Fr. Nielsen konnte nicht, wie gewünscht, nach Kopenhagen kommen; ihre Mutter lag im Sterben...

Prager Kurse am 15. April. Table with 3 columns: Item, Rate, and other values. Includes items like holländische Gulden, Reichsmark, belgische Franken, etc.

Volkswirtschaft.

Die konfus gewordene Steuerverwaltung oder wie macht man amtlich die Menschheit verrückt.

Jeder der darüber nähere Auskunft wünscht, wende sich an die Steueradministration Neudel, Leitung Herr Oberfinanzrat Michl. Diesem Amte blieb es vorbehalten, in der Einkommensteuer-Abzugsfrage der Arbeiter einen solchen Wirbel hineinzu bringen, bzw. so verkehrte Weisungen herauszugeben, daß sich kein Arbeiter mehr auskennt und niemand mehr weiß, was er tun soll.

An die P. L. einkommensteuerepflichtige Arbeiterschaft der Neudecker Wollämmererei und Kammgarnspinnerei in Neudel.

Sie werden aufgefordert, ausdrücklich schriftlich zu erklären, wer von Ihnen bereit ist, unter den im hieramtlichen Aufrufe vom 31. März 1926 (Schutzgeldaufruf) angegebenen Bedingungen dem hierseits mit der Arbeiterschaft der Neudecker Wollämmererei und Kammgarnspinnerei und ihrem Dienstgeber behufs Abzuges einer 3 Prozent Einkommensteuer vom Bruttolohne des Jahres 1926 zu treffenden Abkommen, beizutreten.

Steueradministration Neudel, am 15. April 1926. Der Oberfinanzrat: Josef Michl, Träger, Neudel.

So der Wortlaut des neuesten Geistesproduktes der Neudecker konfus gewordene Steueradministration, zu dem wir folgendes bemerken: Die Arbeiterschaft hat es nicht notwendig zu warten, bis der Herr Oberfinanzrat mit der Fabrikleitung ein Abkommen treffen wird, sie ist selbst stark genug Uebereinkommen zu treffen und hat ihre Organisationsstellen dazu. Natürlich wenn man der

Baumaterialien von Ziegelsteinen möglich ist. Bei uns und vor allem in Amerika hat man das ja durch Herstellung von Zement- und Betonplatten versucht. In England hat man jetzt Versuche mit Häusern aus gegossenen Eisenplatten gemacht. Der englische Gesundheitsminister hat sich über solche Probenbauten in Derby sehr günstig ausgesprochen.

Eine kanadische Aluminiumstadt. Am Saguenaybucht in Kanada wird eine riesige Aluminiumfabrik neu angelegt, und es werden dort Grundrissen für eine neue Stadt geschaffen. Der Kraftverbrauch wird drei Viertel Millionen Pferdekraft betragen, die Stadt „Aluminium“ wird 10.000 Einwohner zählen.

Arbeiterschaft ein Abkommen aufdrängen will, welches schlechter ist als in anderen Betrieben im Bezirk der Steueradministration Neudel, dann werden die Arbeiter nie damit einverstanden sein, auch dann nicht, wenn die Firma und ihre Organe etwa Lust haben sollten, sich zum Steuerbüttel aufzuspielen.

Eines steht fest. Hätte die Steueradministration Neudel den Vorschlag der Organisation, womit der Abzug mit K 160,01 wöchentlich der Verdienst beginnen soll, auch für die Arbeiter der Neudecker Woll- und Kammgarnspinnerei in Neudel akzeptiert, was sie leicht hätte tun können, da sie als Behörde des Ortes die Verhältnisse besser kennt als eine übergeordnete Instanz, dann hätte sie die ganzen Aufrufe, mit denen sie sich vor der Welt nur lächerlich macht und blamiert, erspart.

Der Verband der Angestellten der Geldinstitute (Glantisten) hat am 4. April 1926 seinen ordentlichen Delegiertenkongress abgehalten, an dem außer den Delegierten von 22 Ortsgruppen Vertreter des Verbandes der Bank- und Sparkassenbeamten, des Österreichischen Bankbeamtenverbandes, des Bundes der Bank- und Sparkassengehilfen in der Republik Österreich und der St. Obbe Dänemark teilgenommen haben.

Sie wittern Morgenluft! Vor etwa 14 Tagen teilte Herr Betriebsleiter Kalliwoda von der Firma Schöck in Maydorf (Zips) dem Betriebsausschuß mit, daß infolge einer andauernden Stagnation die Feuerungszulage, die im November 1925 von 10 auf 12 Prozent erhöht worden war, wieder auf 10 Prozent herabgesetzt werde.

Der Arbeitsmarkt im Februar 1926. Nach einer Mitteilung des Ministeriums für soziale Fürsorge betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Republik, das heißt die Zahl derjenigen, welche durch die Arbeitsvermittlungsanstalten nicht weitergebracht werden konnten, Ende Februar dieses Jahres 62.079; gegen Ende Jänner ist eine geringfügige Zunahme um 203 Personen zu verzeichnen.

Mitteilung aus dem Publikum.

Brüger Kohlenbergbaugesellschaft.

Am 15. d. M. fand in Brüx unter dem Vorsitz des Präsidenten Jng. Franz Strzizek die 51. ordentliche Generalversammlung der Brüger Kohlenbergbau-Gesellschaft statt.

Der Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluss des Geschäftsjahres 1925 sowie der Antrag auf Verwendung des Reingewinnes wurden genehmigt.

Die Bilanz weist einen Reingewinn von K 6.062.131,05 aus. Dieser Reingewinn stellt sich trotz des schlechten Betriebsergebnisses etwas höher als der Reingewinn des Jahres 1924, da sich auf dem Effekten-Konto gegenüber dem Vorjahre ein Minderverlust von K 750.000.— ergibt.

Der nach dem Gesetze vom 25. Feber 1920 Stg. 143 den Arbeitnehmern zufallende Anteil am Reingewinn beträgt K 600.000.—.

Weiters wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, im geeigneten erscheinenden Zeitpunkt das Kapital der Gesellschaft durch Bareinzahlung oder durch Aufwertung der Aktien bzw. durch Kontobindung beider Möglichkeiten auf einmal oder schrittweise auf maximal K 120.000.000.— zu erhöhen.

Von der Verwaltung wurde die Notwendigkeit dieser Maßnahme damit begründet, daß einerseits die erforderlichen Mittel für einen allfälligen künftigen Investitionsbedarf zwecks Ausgestaltung der Anlagen, insbesondere bei der Elektrifizierung derselben sichergestellt werden sollen.

Der Geschäftsbericht entnehmen wir unter anderem:

Der Geschäftsgang nahm den bereits im vorjährigen Berichte ange deuteten ungünstigen Verlauf, so daß die Schächte in den Sommermonaten meistens nur an 4 Tagen in der Woche arbeiten konnten.

Auch das Herbst- und Wintergeschäft erreichte trotz anscheinend guter Beschäftigung der inländischen Industrie und des früheren Eintrittes einer Frostperiode nicht die gewohnte Lebhaftigkeit.

Die Bemühungen, für die Braunkohle, wie es früher der Fall war, die ihrem Werte entsprechenden Sonderpreise zu erwirken, sind leider erfolglos geblieben.

Eine Behinderung des Herbstgeschäftes durch Wagenmangel war infolge der im Berichtsjahre seitens der Staatsbahnverwaltung getroffenen Maßnahmen nicht zu vermeiden.

Die Bemühungen, die ausländischen Absatzgebiete, insbesondere Deutschland, wiederzugewinnen und auf diese Weise für den Rückgang des Inlandsverbrauches Ersatz zu schaffen, werden durch die hohen inländischen Abgaben und Frachten beeinträchtigt.

Eine Besserung ist in dieser Hinsicht erst nach Aufhebung der Kohlensteuer von Exportlieferungen und weiterer Ermäßigung der Ausfuhrtarife zu erwarten.

Die Förderung an sortierter Kohle betrug 2.150.640 Tonnen gegen 2.331.120 Tonnen im Jahre 1924.

Nordböhmische Kohlenwerks-Gesellschaft.

Am 15. d. M. fand in Brüx die 36. ordentliche Generalversammlung der Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft in Brüx statt.

Die vorgelegte Bilanz und der Antrag auf Verwendung des Reingewinnes wurden genehmigt.

Die Bilanz weist für das Geschäftsjahr 1925 einen Reingewinn von K 4.829.637,72 aus, der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Jahre 1924 per K 1.075.593,89 auf K 5.905.231,61 erhöht.

Der nach dem Gesetze vom 25. Feber 1920 Stg. 143 den Arbeitnehmern zufallende Anteil am Reingewinn beträgt K 440.000.—.

Anlangend den auf die Tagesordnung gestellten Antrag betreffend Kapitalerhöhung wurde von der Verwaltung die Notwendigkeit dieser Maßnahme durch die zu erwartende Einführung von Stabilisierungsbilanzen und einen allfälligen Investitionsbedarf begründet, worauf die Generalversammlung dem Verwaltungsrate die Ermächtigung zur Durchführung einer Kapitalerhöhung auf einmal oder schrittweise bis zum Höchstbetrage von K 120.000.000 und zur Vornahme der entsprechenden Statutenänderung erteilte.

Der Geschäftsbericht erwähnt insbesondere, daß eine Wiedereroberung der in Deutschland und Oesterreich verloren gegangenen Absatzgebiete bei der fortwährenden Belastung der Inlandsproduktion durch Abgaben, die von der ausländischen Kohlen-

erzeugung nicht erhoben werden und durch die gegenüber den in Betracht kommenden Auslandsstarifen noch immer höheren Frachtsätze nicht möglich war, weshalb die Ausfuhr in der Hauptsache auf verhältnismäßig geringe Mengen von hochwertigem Braunkohlen- und Spezialmarken beschränkt war.

Unter diesen Umständen blieb der Inlandskonsum an böhmischer Braunkohle noch weiter hinter der Lieferfähigkeit der Braunkohle zurück als im Vorjahre, so daß auch die gesellschaftlichen Werke genötigt waren, durch Einschränkung der Förderung auf durchschnittlich 4 Arbeitstage in der Woche im Zeitraum Jänner—August durch Auflassung der zweiten Förderdritte auf den Schächten Fortuna und Hercules und durch Stapelung größerer Quantitäten minder gangbarer Braunkohlensorten Produktion und Verlieferung herabzusetzen.

Die gesellschaftliche Kohlenförderung im Jahre 1925 betrug 1.907.030 Tonnen gegen 2.015.166 im Vorjahre.

Der Film.

Der Spiegel der Liebe ist eine äußerst verzwickte und dabei ziemlich dunkle Geschichte von einer Mama und ihren drei Töchtern. Diese drei Mädchen sind ganz moderne Geschöpfe, die ein flottes, freies Leben führen, selbst über ihre Zukunft entscheiden wollen und sich von der guten Mama, die noch der „alten Schule“ angehört, nichts sagen lassen: sie haben, kurz gesagt, alle Tugenden freier, moderner Jugend.

Genossen leset u. verbreitet den Sozialdemokrat

Kunst und Wissen.

Was eine „Gräfin Mariza“ einbringt! Der bekannte ungarische Operettenkomponist Kalmán soll, nach Wiener Berichten, für seine Operette „Gräfin Mariza“ das fürstliche Honorar von ungefähr 480.000 Mark (das sind nahezu vier Millionen Tsch. Kronen!) erhalten.

Dichterlos. Ein amerikanischer Autographensammler hat in London für 36.000 Dollars das Manuskript der ersten Verse des berühmten englischen Dichters John Milton erstanden. Das Dokument datiert aus dem Jahre 1623 und ist im Jahre 1921 von dem Professor Hugh Conway wieder entdeckt worden.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Heute Freitag 18 Uhr „Cavalleria Rusticana“, „Bajazzo“, Samstag halb 8 Uhr „Der Selige“, „Brüderlein sein“, „Die schlimmen Buben“, Sonntag 11 Uhr vormittags Singverein, halb 3 Uhr nachmittags „Gräfin Mariza“, 7 Uhr abends „Lannhäuser“.

Montag 7 Uhr abends „Die heilige Ente“, Dienstag „Terestina“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Heute Freitag „Der Gatte des Fräulein“, Samstag „Der Leuchte Lebemann“, Sonntag 3 Uhr „Der Leuchte Lebemann“, halb 8 Uhr abends „Nidel und die 38 Gerechten“.

Die literarische Produktion Deutschlands. Im Jahre 1925 erschienen in Deutschland 37.722 Werke, während im Vorkriegsjahr 1913 nur 35.078 zu verzeichnen sind.

Liedertafel des Gesangsvereins „Gutenberg“. Sonntag, den 18. April, um halb 8 Uhr abends findet im Kleinen Saale eine „Frühjahrs-Liedertafel“ statt, die der Gesangsverein Gutenberg veranstaltet.

Turnen und Sport.

Vom Wert des Sports.

Die „Frankfurter Zeitung“ weist in einem Artikel, in dem sie zur Entwicklung des deutschen Sports in der Nachkriegszeit Stellung nimmt, darauf hin, daß man in Deutschland, trotz des riesigen Aufschwunges des Sports, dem sportlichen Betriebe noch etwas fremd gegenüber steht.

Das Blatt kommt dann auf die Gründe zu sprechen, die vom „Streben nach Höchstleistung“ zum Verfallsport führen und charakterisiert diesen treffend: „Hier ist Sport nur Mittel zum Zweck, hier führt er zu dem oft recht lächerlichen Personenkultus.“

Der Artikel betont dann, daß Sport auch geistig wirken solle, einstweilen seien allerdings bei vielen Sport und Geist noch Gegensätze. „In der strengen Erziehung zum Sportsgeist, der beim Siege nicht überheblich, bei der Niederlage nicht gehässig sein darf, liegt einer der Hauptwerte des Sports.“

Der Artikel betont dann, daß Sport auch geistig wirken solle, einstweilen seien allerdings bei vielen Sport und Geist noch Gegensätze. „In der strengen Erziehung zum Sportsgeist, der beim Siege nicht überheblich, bei der Niederlage nicht gehässig sein darf, liegt einer der Hauptwerte des Sports.“

5. Kreis. Am Sonntag, den 18. April veranstaltet der sog. Jugendverband Kundgebungen gegen den Militarismus, und zwar im Kreisgebiete in folgenden Städten: in Teplitz um 9 Uhr früh in den „Reptunfäden“, in Auffig um halb 10 Uhr vorm. im „Volkshaus“, in Bodenbach um 9 Uhr vorm. in der „Volkschule“, in Komotau um 9 Uhr vormittags im „Volkshaus“.

Herausgeber Dr. Ludwig Czoch. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Niehner. Druck: Deutsche Rettungs-A.G. Prag. Für den Druck verantwortlich: O. Solik.

ser künstlerischen Veranstaltung beteiligen werden, zumal ja der „Gutenberg“, den wir von seiner Mitwirkung an unseren Feiern in bester Erinnerung haben, der einzige deutsche Arbeitergesangsverein in Groß-Prag ist.

Bereinsnachrichten.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsg. Prag, Sonntag, den 18. April Karlstein—St. Ivan—Erbsto. Zusammenkunft 8.10, Abfahrt 8.35 Smichover Bahnhof. Führung Schmiedl.

Sozialdemokratische Studentengruppe. Freitag, 16. April, abends 8 Uhr im „Verein deutscher Arbeiter“, Seminar: „Die österreichische Revolution“. Bestimmtes Erscheinen notwendig!

Nicht Spiele innerhalb 17 Tagen absolvierte der Prager DFC. Das achte fand Mittwoch statt und unterlagen die Blauweißen gegen die Amateur-Auswahlmannschaft 3:6 (2:4). Die Amateure kämpften mit Begeisterung, die dem DFC. schlie. Bei den Blauweißen war das Hinterspiel ganz außer Rand und Band geraten und zudem ließ der Torwächter Sigmund Völle passieren, die gehalten werden konnten. DFC. konnte infolge Verletzungen nicht seine komplette Profi-Elf stellen.

Bezirkskrankenassa in Eger.

Erh.-Nr. 3014. Bei der Bezirkskrankenassa in Eger gelangt die Stelle einer

Ambulatorium-Schwester

zur Besetzung. Dieselbe muß in allen Handreichungen bei der Behandlung der Patienten durch die Ärzte beherrschend sein.

Wenigerberinnen, welche die Absolvierung einschlägiger Kurse oder dieser entsprechende Praxis nachweisen können, mögen die gehörig instruierten, selbst geschriebenen Gesuche (Stempelfrei) unter Angabe der bisherigen Verwendung bis längstens Dienstag, den 20. April 1926, um 5 Uhr nachmittags an die Bezirkskrankenassa in Eger einreichen.

Eger, am 14. April 1926. Der Vorstand.

KINO-PROGRAMM vom 16. bis 22. April:

LIDO 10 Licht-Journal „Der gesunde Kranke“ Ein sensationeller Film in 7 Teilen

Wran Urania-Kino Einziges deutsches Kino Prag. „Der Trödler von Amsterdam“

Wo verkehren wir?

Café Continental, Prag-Graben Goldenes Arenal, Prag-Nezastana.

Gastwirtschaft „Lidový dům“ der Genossenschaft „Ganymed“ Tägliche Konzerte PRAG II., Hybernská Nr. 1.

Café „Nizza“ Kgl. Weinberge, Pochova 27. Unser Stammlokal.

DRUCK- u. VERLAGSANSTALT Gesellschaft m. beschr. Haft.

empfehlenswert für p. l. Behörden, Vereinen, Organisationen, Gemeinden und Kaufleute zur Herstellung von Druckarbeiten wie: Tabellen, Büchern, Broschüren, Zeitungsbeilagen, Zirkularen, Mitglieds- und Einladungs- und Paketen, Flugblätter, Faktoren, Briefpapieren usw. in schneller und rascher Ausführung. Rotationsmaschinenbetrieb und Rotationsbetriebe.